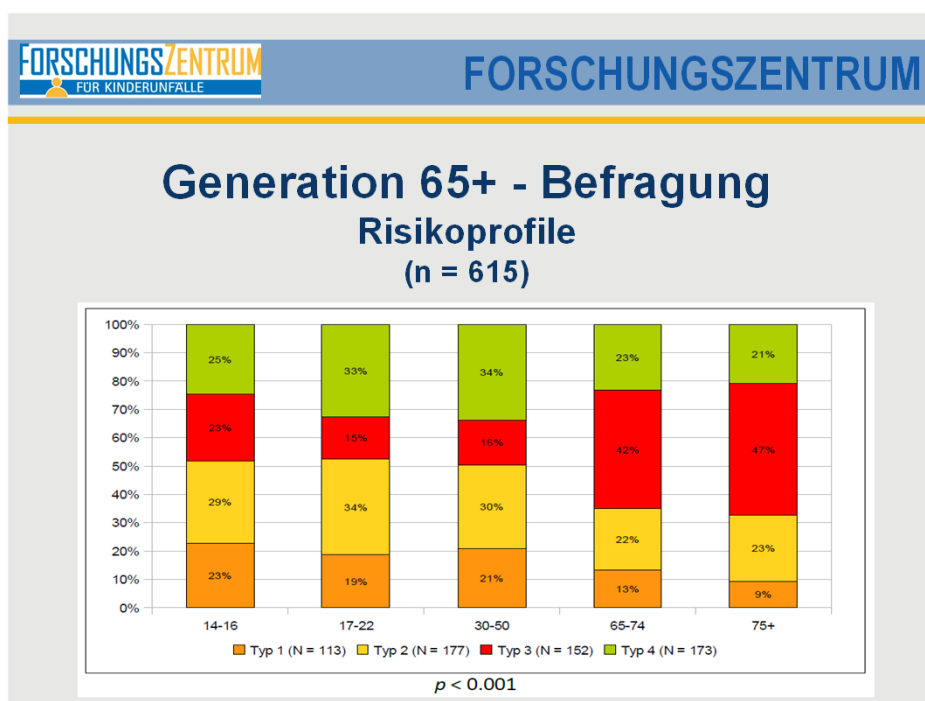


## VSF kompakt

Generation „65+“: Ein Plus an Alter verbunden mit einem Plus an Verkehrssicherheit

Ausgabe 30 – Forschungsband 62



Risikoprofile nach Altersgruppen © Forschungszentrum für Kinderunfälle

### Zusammenfassung

Pro Jahr verunfallen in Österreich rund 6.000 Seniorinnen und Senioren (ab dem 60. Lebensjahr) im Straßenverkehr, von denen ca. 170 an ihren Verletzungen versterben. Die absoluten Unfallzahlen bei Seniorinnen und Senioren sind relativ gering. Sie fahren aber auch weniger Kilometer. Bei den Verletzten wie auch bei den getöteten Seniorinnen und Senioren ist der Anteil als PKW-Insasse jeweils am größten. Vor allem in komplexen Verkehrssituationen zeigt sich der „Work Overload“ bei Seniorinnen und Senioren. Die abnehmenden Sinnesleistungen jedoch werden einerseits durch mehr Erfahrung,

andererseits beim PKW-Fahren aber auch durch geringere Fahrgeschwindigkeiten zu kompensieren versucht.

Mit dem Alter nimmt die Wissensleistung über neue Verkehrsregeln ab und das gesamte Risikoprofil steigt vor allem bei Seniorinnen und Senioren an.

Als Intervention zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr von Seniorinnen und Senioren sind einerseits direkte Expertenfeedbacks nach Fahrtechnikkursen oder Wissens-Auffrischungsmaßnahmen sehr effektiv, andererseits bedarf es bei der Führerscheinausbildung neuer Inhalte, die mit Rollentauschübungen die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Art von Verkehrsteilnahme (Fußgänger, Radfahrer, Moped, Autofahrer, Lkw-Fahrer) erarbeiten als auch für die verschiedenen Altersgruppen (Kind, Senior) sensibilisieren.

## **Eckpunkte**

### **Problem**

Die Mobilität im Alter nimmt aktuell durch Führerscheinbesitz und größere Fahrzeugverfügbarkeit zu. Nebst den unausweichlichen, weil altersbedingten Reduktionen in physischem und psychischem Bereich weicht die subjektive Einschätzung älterer Menschen in Bezug auf die Gefährlichkeit der einzelnen Mobilitätsarten vom tatsächlichen Unfallrisiko ab. Darüber hinaus ist das Wissen über die Fähigkeiten und Fertigkeiten im Alter bei den jungen Fahrschülern gering.

### **Gewählte Methodik**

Mit einem Fragebogen werden Probanden in fünf Altersgruppen über ihre Verkehrsteilnahme, Selbsteinschätzung und ihr Verkehrswissen befragt. Vergleiche lassen Rückschlüsse auf Veränderungsprozesse und Verbesserungsmaßnahmen zu. Gängige Lehr- und Lernunterlagen werden analysiert und mit der Unfall- und Verkehrsrealität verglichen. Recherchen über Aktivitäten auf internationaler Ebene verbreitern den Blick bei der Ergebnisdiskussion.

## **Ergebnisse**

Um die Verkehrssicherheit bei und für Seniorinnen und Senioren zu erhöhen, ist es sinnvoll eine Doppelstrategie zu erarbeiten, die einerseits über die Führerscheinausbildung Wissen zum Thema „Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr“ vermittelt, da Wissen über diese Altersgruppe bei jüngeren Führerscheinbesitzern kaum vorhanden ist. Andererseits ist es notwendig, dass unter dem Terminus Empowerment die Seniorinnen und Senioren im Rahmen einer Fortbildung sich selbst und ihre Leistungsfähigkeit physisch und fahrtechnisch realistisch erkennen.

## **Schlussfolgerungen**

Die Studie untersucht das Verkehrswissen, die Verkehrswahrnehmung und Risikoeinschätzung von Verkehrsteilnehmern von fünf verschiedenen Altersgruppen und die fahrtechnische Selbst- und Fremdeinschätzung der Seniorengruppe. Die Ergebnisse zeigen zwei wichtige Ansätze in der Verkehrssicherheitsarbeit auf: Edukative Veränderungen in der Führerscheinausbildung und Empowerment der Seniorinnen und Senioren selbst.

### **Nutzen für die Verkehrssicherheit**

Die Ergebnisse der Studie lassen stichhaltige Rückschlüsse auf Verbesserungsmöglichkeiten in der Ausbildung der Fahranfänger und in Maßnahmen der Fortbildung der Seniorinnen und Senioren zu, mit denen die Verkehrssicherheit auf Österreichs Straßen erhöht werden kann.

## **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:  
Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds  
Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
E-Mail: [road.safety@bmk.gv.at](mailto:road.safety@bmk.gv.at)

## **Inhaltliche Erarbeitung**

Forschungszentrum für Kinderunfälle  
TU Graz / VSI  
ÖAMTC Fahrtechnik GmbH / FTZ Lebring